



Abend.

Zeitung.

202.

Mittwoch, am 24. August 1842.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redakteur: A. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Ueber französisches Militair.

(Beschluß.)

Ob nun gleich die französischen Militair-Gesetze sehr streng sind, so ist doch die Betrunktheit bei einem Vergehen oder Verbrechen, wie in der Zivil-Gerichtbarkeit, fast immer ein mildernder Umstand, und kann der Angeklagte seine Trunkenheit im Augenblicke des Vergehens recht hervorheben, indem er von nichts weiß, indem er auf alle Fragen antwortet: „Monsieur, j'ai été pris du vin,“ so kommt er häufig sehr leicht weg. — Lasse ich schließlich von vielen einige neuere, die Disziplin in der französischen Armee charakterisirende Vorfälle folgen:

In dem $\frac{1}{2}$ Stunden von Paris gelegenen Dorfe Bercy sind große Wein-Depots, zu deren Schutze sich daselbst ein Wachtposten von ungefähr 12 Mann befindet. Kürzlich kommt um Mitternacht die, die Runde machende Patrouille, und der sie führende Unteroffizier läßt immer langsameren Schrittes gehen, um das „Qui vive“ der Schildwache zu vernehmen, ehe er sich dem Posten nähert. Aber durch nichts, als die Schritte der Herannahenden, wird die Stille der Nacht unterbrochen. Die Patrouille sieht sich also genöthigt, den Wachtposten zu überrumpeln. Sie bringt ein, die darin befindlichen Soldaten stürzen heraus und ergreifen das Gewehr. Lärmen und Schreien auf beiden Seiten, allgemeine Konfusion. Als man sich endlich verständigt hatte, sucht der Unteroffizier des Postens seine Schildwache, aber sie ist nirgends zu finden, bis es auf ein-

mal zwischen den Weinfässern hervorrust: „Qui vive, qui vive!“ dieß war die verlorene Schildwache, welche, von Langeweile und Durst getrieben, zwischen die Weinfässer gekrochen war, eins derselben angebohrt und wacker gezechet hatte. — Unlängst gab es in einer der frequentirtesten Straßen von Paris am frühen Morgen einen großen Auflauf, die Ursache davon waren die Soldaten eines Wachtpostens, welche sich mit dem sie kommandirenden Sergeant in der Nacht betrunken und am frühen Morgen vorübergehende Frauen insultirt hatten. Die Beleidigten fanden Theilnahme und Schutz bei den Augenzeugen des Skandals, und der Tumult und die Drohungen des erzürnten Haufens wurden immer größer und heftiger; die Soldaten greifen zu den Waffen, und der Vorfall hätte können ein furchtbares Ende nehmen, wenn nicht zu rechter Zeit ein Detachement der Municipal-Garde herbeigekommen wäre, das den Haufen zerstreute, die betrunkenen Soldaten in die Wachtstube zurückdrängte und sie arretirt hielt bis zu ihrer Abführung. — Vor einiger Zeit sah ich eine Abtheilung Infanterie marschieren um die Wache zu beziehen. Einer der Soldaten war vollkommen berauscht, er blieb zurück, verlor Tzschacko und Gewehr und wollte auch noch den Tornister abwerfen. Der Unteroffizier gerieth in einen fürchterlichen Zorn; alles Fluchen, Drohen und Zureden half nichts, er mußte den wackern Soldaten beim Kragen nehmen und ihn nachschleppen. Kaum läßt sich wohl etwas Lächerlicheres und Erbärmlicheres denken, als eine solche Erscheinung.